

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 74 (1996)
Heft: 12

Artikel: Lydia Portmann : eigenwillig im Leben und Schreiben
Autor: Nydegger, Eva
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

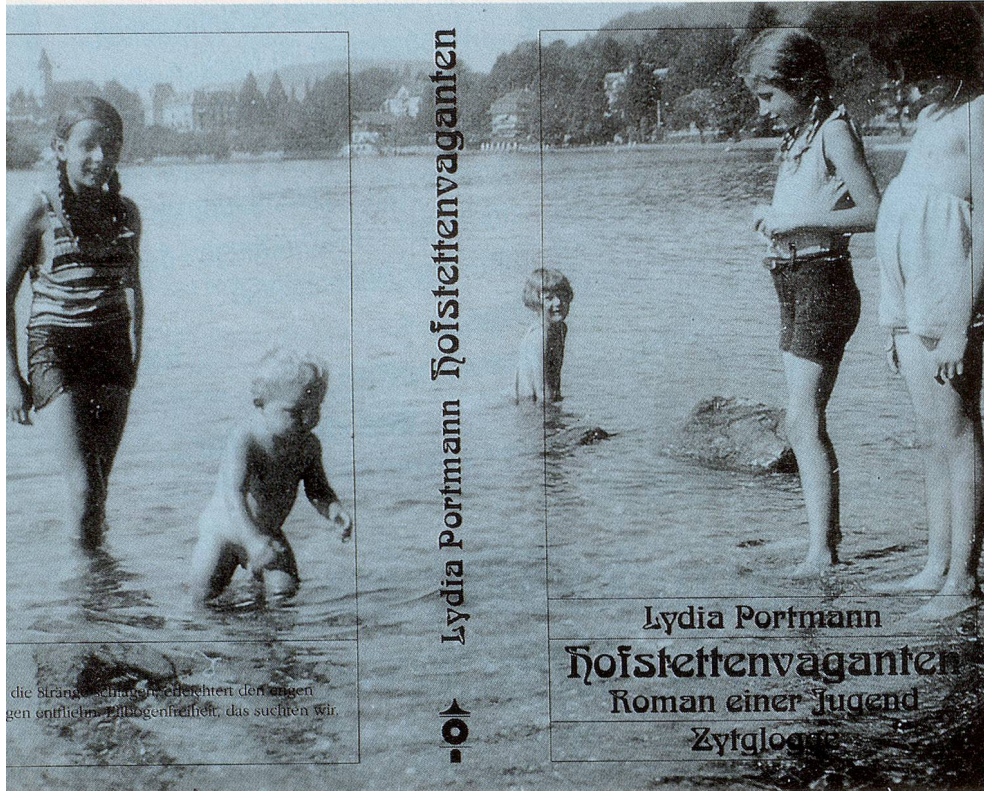
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lydia Portmann

Eigenwillig im Leben und Schreiben



Lydia Portmann Hofstettenvaganten

Lydia Portmann
Hofstettenvaganten
Roman einer Jugend
Zytglogne

Der Buchumschlag von «Hofstettenvaganten» von Lydia Portmann. Hier ist die Autorin als 10jährige ganz links im Bild.

Von Eva Nydegger

Schon vor 20 Jahren wusste Lydia Portmann, dass sie hauptsächlich schreiben wollte. Seit ihrer Pensionierung, das heisst seit 10 Jahren, kommt sie auch dazu. 1992 erschien als erstes Werk ihr Buch «Hofstettenvaganten»; mit den kürzlich herausgekommenen «Nachtaugen» legt die Autorin einen bemerkenswerten Erzählband vor.

Die «Hofstettenvaganten», ihr erstes grosses Buchprojekt, dem etliche Kurzgeschichten vorausgegangen waren, bezeichnete Lydia Portmann als Roman, doch das Werk ist stark autobiographisch geprägt. Sie beschreibt darin ihre proletarische Jugend im Thun der Krisen- und ersten Kriegsjahre. In Kritiken wurde das Buch als bedeutendes sozialhistorisches Dokument bezeichnet. Neben begeisterten gab es allerdings auch weniger positive Stimmen. Lydia Portmann machte es lange zu schaffen, dass ihr Werk im Bernbiet und gerade in Thun, wenn überhaupt, nur eine sehr zwiespältige Beachtung fand. «Offenbar hatte das offizielle Thun mit dem Bankrott der Spar- und Leihkasse und den Brandanschlägen auf Asylantenheime 1992 genug negative Schlagzeilen, man wollte nicht noch mehr Kritisches hören», sagt sie heute dazu. Aus ihrer Jugend-

zeit gab es an Kritischem aber einiges zu berichten. Sicher konnte auch die von grosser Armut geprägte Familiensituation nicht beschönigt werden, doch aus der unverblühten Schilderung der gesellschaftlichen und politischen Umstände geht im Buch klar hervor, dass jemand mit einer Herkunft wie Lydia Portmann in Thun weder vor noch nach dem Zweiten Weltkrieg eine Chance hatte auf ein besseres Leben. Sie und auch ihre Geschwister suchten denn im Lauf der Jahre ihr Glück alle andernorts. Lydia Portmann fand nach dem Krieg eine Stelle in England und liess sich danach in Zürich nieder, wo sie auch jetzt lebt, wo es ihr sehr gefällt – und wo ihre schriftstellerische Produktion mit Interesse wahrgenommen wird.

Freud und Leid des Singledaseins

Heute geniesst es die Autorin, ihren Tagesablauf nach eigenem Gutdünken und Bedürfnis gestalten zu können. Die beste Zeit fürs Schreiben ist für sie der Morgen. Die von Hand und mit Bleistift entstehenden Entwürfe tippt sie seit drei Jahren nicht mehr in die Schreibmaschine, sondern in den Computer. Ihr Textverarbeitungssystem möchte sie nicht mehr missen, um so weniger als sie gelegentlich von rheumatischen Beschwerden geplagt wird. Diese zwingen sie auch zu einem Turnprogramm, das sie meist vor dem Mittagessen absolviert. Nachmittags liest sie, erledigt Besorgungen oder macht lange Spaziergänge, und auch abends ist sie gern unterwegs. Sie schätzt es sehr, in Zürich am kulturellen Leben teilzunehmen und dass es angenehme Lokale gibt, wo sie als Frau gut alleine hingehen kann. Auch in alternativen Treffpunkten wie der Roten Fabrik fühlt sie sich wohl.

Eine grosse Rolle spielen in ihrem Leben die Freundinnen und Freunde. Diese Seelen- oder Wahlverwandtschaften bedeuten ihr viel – nicht erst seit der Scheidung spürt sie, wie wichtig für

eine Frau ein tragendes Beziehungsnetz ist. Mit der traditionellen, hauptsächlich aufs Dienen und die Familie ausgerichteten Frauenrolle konnte sich Lydia Portmann schon in ihrer Jugend nicht so recht anfreunden. Zwar hat sie die Zeit genossen, als sie in den ersten Ehejahren ihre zwei Töchter betreut hat, doch eine ganz normale bürgerliche Existenz war das schon deshalb nicht, weil ihr Mann ein Künstler war und im Haus immer entsprechend viel Betrieb herrschte. Auch ihre beiden Töchter leben heute unkonventionell, die ältere war lange als Künstlerin mit einem Zirkus unterwegs, und die jüngere macht Musik. Lydia Portmann sieht in all dem auch die problematischen Seiten. Dass es im Leben als «Single» auch für sie schwierige Momente gibt, verschweigt sie ebensowenig wie, dass ihre Tochter, die alleine ein Kind aufzieht, oft mit Widrigkeiten zu kämpfen hat.



Lydia Portmann als 17jährige Lehrtochter in Thun.

Foto: zVg

Ein Schreibstil ausserhalb der gängigen Normen

In ihrem Erzählband «Nachtaugen» nennt Lydia Portmann die Dinge ebenfalls beim Namen. Das Buch, das im September herausgekommen ist, wurde von der Kritik sehr gut aufgenommen. Zwar wurde die Autorin in Zürich und der Ostschweiz schon nach den «Hof-



Lydia Portmann heute. Foto: Niklaus Stauss

stettenvaganten» als literarische Entdeckung angepriesen und hatte vielerorts Gelegenheit, ihr Werk in Lesungen vorzustellen, doch diesmal verspricht das Echo fast noch grösser zu werden. Sogar nach Bern sei sie diesmal eingeladen worden, berichtet die aparte Autorin schmunzelnd.

In den sieben Erzählungen kommen Wünsche und Nöte jener Generationen zum Ausdruck, die noch nicht oder nicht mehr in der Mitte des Lebens stehen. Einerseits schreibt Lydia Portmann gegen Lieblosigkeit und Unverständnis gegenüber Kindern und Jugendlichen, die sich, um überleben zu können, in Phantasiewelten flüchten; andererseits erzählt sie von den Schwierigkeiten des Älterwerdens. Im Zentrum des Interesses steht dabei das Übergangsstadium von Frauen, die nicht mehr den üblichen Schönheitsidealen entsprechen und trotzdem noch etwas vom Leben haben wollen. In der kurzen, doch eindrücklichen Erzählung mit dem Titel «Weg vom Fenster» lebt eine Rentnerin in den Tag hinein und gibt dabei Lüsten und Gelüsten Raum. Die Autorin weiss auch um die Zänkereien und Eifersüchteleien, vor denen das Alter nicht feilt, und vermittelt sie mit liebevollem Augenzwinkern. Dass die meisten dieser Geschichten erfrischend dynamisch sind, liegt vor allem an Lydia Portmanns eigenwilliger Sprache, deren Kennzeichen mundartliche, zum Teil schon fast vergessene Ausdrücke sind, die auf unverwechselbare Weise ins Hochdeutsche übertragen werden. ◆

Leser als Autoren

Karl Schär hat sich in einem kleinen Büchlein sich Gedanken über das Wohnen im Alter gemacht. Er nennt es «Salvia». Salvia heisst auch der Alterswohnsitz in Rebstein, in dem er seine «Vision» vom Wohnen verwirklicht hat: klein, überschaubar, familiär, individuell, aber auch offen für Gemeinschaft. Sein Büchlein – so der Autor – soll Anlass zu Diskussionen geben und auch ältere Menschen ansprechen, die sonst einen grossen Bogen um Alters- und Pflegeheime machen.

Salvia (26 Seiten) ist für Fr. 8.– (plus Versandkosten) zu bestellen bei Karl Schär, Höhlerstr. 23, 9445 Rebstein.



In seinem Buch «Herbstlaub» hat Georg Segessenmann seiner manchmal fast allzu überbordenden Fantasie freien Lauf gelassen. Das ganze beginnt als harmloser Heimatroman. Bald aber beginnen sich die Figuren zu verselbständigen und finden sich schliesslich in einem Krimi.

«Herbstlaub» ist für Fr. 30.– (inkl. Porto und Verpackung) zu beziehen bei Georg Segessenmann, Chaletweg 9, 4653 Obergösgen.

Auf Seite 61 können Lydia Portmanns Bücher «Hofstettenvaganten» und «Nachtaugen» mit dem Coupon bestellt werden.

HABEN SIE PROBLEME MIT DER VERWALTUNG IHRER LIEGENSCHAFT?

Dann übergeben Sie Ihre Liegenschaft einem zuverlässigen und vertrauenswürdigen Fachmann mit mehrjähriger Erfahrung, der Ihnen sämtliche Arbeiten zu guten Konditionen abnimmt.

Liegenschaftsverwaltung

LIVEG

Ueli A. Gräflein

Gärtnerstrasse 8 Tel./Fax 01/382 13 13
CH-8008 Zürich Mobile 077/36 36 05